

Als der

Hoch-und Wohl-Ehrwürdige / Groß-Nichtbahre /
Hoch-und Wohlgelahrte

St. M. JOHANNES FABRICIUS,

Wohlverdienter und treusleißiger Archi-Dia-
conus, bey der Stadt- und Pfarr- Kirchen
in Wittenberg/

Im Jahr Christi 1685. den 19. Janus

Die Erblassenen Webeine /

Seines einzig geliebten Söhnleins /

ABRAHAM SAMUEL

genannt/

Der Erden anvertrauen wolte:

Betrachteten dem Seeligen Kinde zu Ehren / und dem
betrübtten Leidtragenden zu kräfttügen Troste

Die in dem Rosen-Monath verblühete Rose /
Dessen

COLLEGEN.



WITTEBERG /

Druckts Christian Schrödter / Univ. Buchdr.



Aumt stolze Sterblichen/in Eurer Purpur Pracht/
Bringt Silber/Gold und Geld/bringtsamt/
und Seiden mitte.
Erscheint ihr Mächtigen/ mit eurer grossen
Macht/

Rühmt der Patronen Thron / der Eitelkeiten Güte:
Kombt die ihr schon den Schnee des kalten Alters hegt/
Und nach der Abend Luft des müden Lebens hauchet:
Die Ihr des Leibes Rest auff Stab und Krücken legt /
Da jeden Tritt und Schritt/ des Lebens Saft verbrauchet.
Eilt die ihr Muth und Blut in eurem Geiste spürt:
Und trotz der Blumen Glanz mit Purpur rothen Wangen/
Die euch ein jugend Trieb als Helden Herze rührt:
Verliebt euch nicht zusehr in das geschmückte Prangen.
Kombt alle zu der Grufft die vor den Augen liegt /
Beschaut was drinnen steht/ beschaut die Leichen Tücher/
Seht wer in diesem Sarcf / als Wiege/ eingewiegt:
Hier lernt ihr mehr als sonst lehrt eine Mänge Bücher.
Der schwarzen Grufft ist hier ein Kleinod anvertraut /
Die Rosen die der Todt zu zeitig abgemeihet:
Da man ein jedes Blatt mit nassen Augen schaut /
Wie ein erboster Wind sie hin und her gestreuet.
Diß zarte Rosen Kind / das hier der Ruhe pflegt /
War aus dem Rosen = Stock geistreicher Eltern kommen/
Da Väterlicher Geist die schwere Sorge trägt /
Wie in dem Gartenbau des Himmels zugenommen/
Und wohl gepflanget werd. Das Mütterliche Herz /
Streut edelen Geruch als Narden und Narcissen:
Sie war der Rosen = Stock / Ihr macht die Rose Schmerz/
Nach dem die Liebste Frucht die Rose abgerissen.
Es brach die Knospe schon mit tausend Freuden aus/
Sie kam / als wolte sie den Garten ewig zieren:
Die Röthe grösser Lust erfüllte Stadt und Haus /
Man konte am Geruch / der Jugend Tugend spüren.

Der

Der werthe Rosen-Zweig das allerliebste Kind/
Wuchs nach der Rosen Art empor in guten Sitten:
Und weil die gute Zucht / die besten Stützen sind /
So konte es kein Dorn der Jugend Lust zerritten.
Es zog das reine Herz den edlen Jugend Saft
In Wurzel / Blat / und Blum / zu Herzen und Gemütte/
Es wuchsen mit der Frucht den Aeltern Freud und Krafft:
Das Kind war ihre Lust / bey einem ieden Schritte
So voll ein Rosen Knopff von Blättern funden wird
So voll war dieses Kind / Gebethe / Geist und Lieder:
Der kleine Glaubens Held / war zu dem Lauff gegürt /
Da Bethen / Singen / sind statt Weyrauchs / Myrrh und
Wieder:

So sieng was iesz schläfft in seiner Blütthe an /
So konten wir damals mit seiner Jugend buhlen:
Wir schliessen Hoffnungs voll in einem süßen Wahn /
Und dachten nicht / was sey / des Glückes Winckel Schulen.
Legt Sterbliche den Zoll durch milde Thränen ab /
Wenn hier bey dieser Grufft die Trauer Seiten klingen:
Was vor in Blütthe stand / fällt plötzlich in das Grab /
Was Wunder wenn wir iesz verstumte Lieder singen.
Verzeihet daß mir auch die Augen übergehn /
Und mir auff diesen Sarg viel heisse Thränen fallen:
Wer dieses Kind gekant / wird müssen mir gestehn /
Daß wegen des Verlusts er muß vor Jammer lallen.
Und da dis Rosen Bluth am freundlichsten ergieckt /
Fiel ein vergiffter Keiff und Meelthau in die Freude;
Ein tödtlich Wespen Stich hat diesen Strauch zerstückt /
Das Stock und Rosen Strauch mit Dornen gehn im Leide.
Die Bläter sehen wir erblast der Erden bey /
Dir aber Sterblicher in Augen und Gedancken:
Daß was uns hier ergözt verwelckt und eitel sey /
Damit man nicht vergift / des Glück's Natur / und Schran-
cken.

Es

Es kan ein schönes Bild heut aller Augen ziehn/
 Und morgen kan man kaum die Asche noch ersehen.
 Das edelste Gebeu wird Moder nicht entfliehn/
 Der allerleichtste Wind kan unsre Pracht verwehen.
 Dir allerliebstes Kind! sehn wir mit Thränen nach/
 Dein blühen wird bey uns ein ewig Denckmahl werden/
 Wir gönnen dir die Ruh/ doch spricht die Liebe Ach!
 Die wallt dem in der Brust der dich geliebt auff Erden/
 Der Rosen Monath nimbt Geehrte Eltern weg
 Die Rose/ die Euch erst recht zeitig werden solte/
 Die Rosenzeit erreicht zu zeitig Ziel und Zweg/
 Wer ist? der nicht mit Euch die Zeit betauern wolte.
 Last aber diesen Schmerz nicht euren Meister seyn.
 Was liebe Rosen sind/ versetzt Gott in den Himmel:
 Er senckt den Rosen-Zweig bald hier/ bald dorten ein/
 So schaden Schlossen nicht/ so sind sie frey vom Schimmel.
 Was zeitig Euch verblüht/ blüht dorten vollends auff/
 Die Knospen werden einst zu vollen Rosen werden/
 Da hämmet weder Frost noch Hitze ihren Lauff;
 Es komt ein schöner May nach Winter und Beschwerden.
 Wir die uns Euer Leid/ Betrübte Eltern/ zwingt/
 Daß wir aus Schuldigkeit das Seelge Kind begleiten:
 Die setzen diesen Wunsch: den unsre Seele bringt/
 Gott wolle diesen Kitz ersetzen mit den Zeiten
 Da Friede/ Freude/ Trost/ ein Rosen Mond
 und May:
 Daß Euer Haus und Herß voll neuer Rosen
 sey.



Als der

Hoch-und Wohl-Ehrwürdige / Groß-Achtbare /
Hoch-und Wohlgelahrte

St. M. JOHANNES FABRICI

Wohlverdienter und treusleiß
conus, bey der Stadt = und P
in Wittenberg/

Im Jahr Christi 1685. den 10

Die Erblasten

Seines einzig geliebten

ABRAHAM SA

genannt/

Der Erden anvertrauen

Betrachteten dem Seeligen Kinde
betrübtten Leidtragenden zu Krä

Die in dem Rosen-Monath
Dessen

COLLEO



WITTEMBERG

Druckts Christian Schrödter/

